



Ein Aufenthalt im von Wäldern umgebenen Kloster Fischingen verspricht Ruhe und Erholung.

Unterwegs im Tannzapfenland

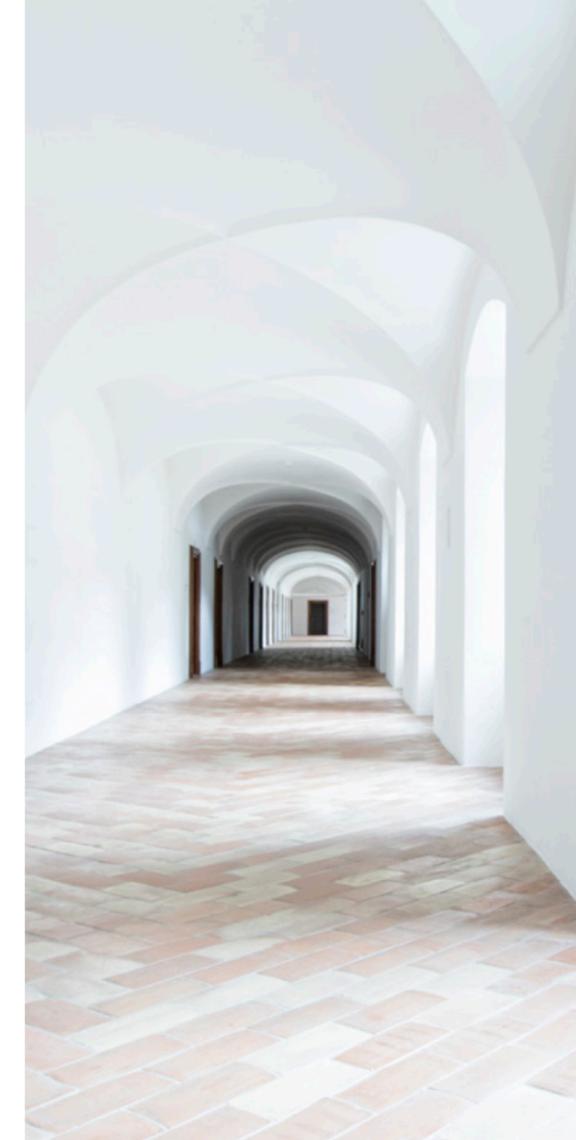
Tannzapfenland wird der Hinterthurgau im Volksmund wegen seiner vielen Wälder liebevoll genannt. Es ist ja auch zu schön: das Wandern im Schatten der Bäume, über Hügel und Höhen bis hinauf zum höchsten Punkt des Kantons Thurgau. Und mittendrin liegt das Kloster Fischingen, ein Ort der Ruhe und Kraft.

«Das ist unser Escape-Room», sagt Walter Hugentobler verschmitzt. Der Geschäftsführer des Klosters Fischingen führt uns kurzweilig durch die historischen Klosterräume. Vom farbenprächtigen Wappenzimmer, einst Empfangsraum der Äbte, gelangen wir ins Klosterarchiv. An allen vier Wänden ziehen sich vom Boden bis zur prunkvoll bemalten Decke blaue, sorgfältig beschriftete Schubladen. «Streitigkeiten den Bischof von Konstanz betreffend», «Fischingsche Leibeigene» oder ganz einfach «Signatura 7» lesen wir da. «Die Originale liegen natürlich im Staatsarchiv Thurgau in Frauenfeld», sagt Walter Hugentobler. Bis auf die Beschriftungen gleicht eine Wand der anderen. Doch halt: Eine Wand hat eine Besonderheit, und die ist mit dem Auge fast nicht erkennbar: Mehrere Schubladen bilden zusammen eine heimliche Türe, die hinaus in einen Gang führt. Ohne Walter Hugentobler (und seinen Schlüssel) wäre sie uns verborgen geblieben. War das einst eine Geheimtüre für den Abt? Die bewegte Geschichte von Kloster Fischingen geht weit zurück. Das Bene-

diktinerkloster, 1138 durch den Bischof von Konstanz gegründet, sollte Pilgern Zuflucht und Obdach auf ihrem Weg von Konstanz nach Einsiedeln bieten. Seine Blütezeit erlebte es zu Beginn des 13. Jahrhunderts, als etwa 120 Nonnen und 150 Mönche in der Abtei lebten. «1848 hat der Kanton Thurgau dann alle Klöster aufgehoben», sagt Walter Hugentobler. Die Klostergüter wurden allesamt durch den Kanton übernommen, der damit seine Infrastrukturbedürfnisse verwirklichte. «So wurde Kloster Münsterlingen zum Spital, Kreuzlingen zum Lehrerseminar und das Kloster Tobel zum Gefängnis.» Fischingen erlebte turbulente Zeiten: Es wurde umgebaut und erweitert, an einen Textilfabrikanten verkauft und diente als Waisenhaus, Erziehungsanstalt und Kinderheim.

Göttliche Erholung

Heute ist Kloster Fischingen «ein weltlicher Betrieb in klösterlichen Hüllen», wie Walter Hugentobler sagt. Ein Ort mit Gastronomie und Hotel, mit Schreinerei und Bierbrauerei, und gleichzeitig das Zuhause



**AUS DEM DUNKELGOLDENEN,
MILDEN MALZKÖRPER DUFTET
ES WIE VOR JAHRHUNDERTEN
NACH KLOSTERWALD UND
HOPFENBLÜTEN.**

DIE KLOSTERBRAUEREI

einer kleinen Benediktiner-Mönchsgemeinschaft. Auch Pilger, ob allein, zu zweit oder in Gruppen, ob mit oder ohne Pilgerpass, sind wie einst willkommen Gäste. Schliesslich liegt das Kloster direkt am Jakobsweg. Klösterliches Flair atmen nicht nur die zwei gepflegten Mehrbettenräume, sondern auch die 30 Doppelzimmer. Die ehemaligen Mönchszellen sind renoviert und modernisiert und mit schlichter, jedoch hochwertiger Ausstattung, ohne TV und Radio, ruhig gestaltet. Den Abend können dann alle Gäste gemütlich in der Klosterschenke mit Selbstbedienung und Vertrauenskasse ausklingen lassen.

Kloster Fischingen ist übrigens nicht nur das einzige noch aktive Kloster im Kanton Thurgau, sondern auch das einzige Schweizer Kloster mit eigener Brauerei. Unter dem Namen «Pilgrim» werden verschiedene Biere hergestellt, die teilweise im Barriquekeller gelagert werden. Vor dem Genuss eines solchen wird uns eine Rundwanderung empfohlen: der Thurgauer Tannzapfenweg. Das klingt nach Wald und Schatten, nach verwinkelten Ecken und geheimnisvollen Wegen. Vom Kloster gehen wir ein Stück der Strasse entlang und bei Neuschür nach links aufwärts. Wir blicken zurück nach Fischingen und auf das Kloster, das sich doch irgendwie erhaben über dem Ort erhebt. Dann ein Stück Wald. Und mittendrin ein Ort des Innehaltens: Die Waldkapelle, der heiligen Idda geweiht, ist ein bescheidener Wallfahrtsort. Unaufdringlich versteckt sie sich unter den grossen Bäumen. Wesentlich prominenter und un-

übersehbar zeigt sich dagegen die auf einer hohen Säule stehende Mariastatue auf der Otteneegg. Die Statue wurde 1887 errichtet und geht wohl auf eine Bewegung zurück, die dem aufkommenden demokratischen Staat nicht ganz über den Weg traute, der 1848 die Klösteraufhebung erzwungen hatte. Der Verdrängung des religiösen Einflusses aus dem Alltag der Menschen wollte man entgegenwirken mit starken religiösen Symbolen an markanten Orten. Wir schnaufen durch und nehmen die Otteneegg als das, was sie ist: ein wunderbarer Aussichtspunkt. Dann wandern wir weiter über die sanft modellierte Hügellandschaft und erreichen das Waldreservat Höllwald. Der Weg schlängelt sich in Kehren hinauf, mal schmaler, mal breiter, es geht über Wurzeln und durch raschelndes Laub, dann stehen wir auf dem Groot, auch Groot genannt, auf einer Höhe von 995 m.ü.M. – es ist der höchste Punkt des Kantons Thurgau. Ein Gipfelkreuz suchen wir vergeblich. Ein Grenzstein ist der einzige Schmuck. Dafür ist die mit einem Geländer abgesicherte Felsfluh mit Sitzbänken ausgestattet, die zum längeren Bleiben mit Weitsicht verführen. Dann machen wir uns an den Abstieg nach Fischingen: auf Wald- und Wiesenwegen und manchmal leider auch auf ermüdendem Asphalt. So sind die Beine denn auch müde, und in den romantischen Garten lockt uns ein kühles Waldbier aus der Klosterbrauerei. Etwas Energie haben wir aber noch: für eine Besichtigung der Klosterkirche und der Idda-Kapelle mit dem Grab der heiligen Idda. Walter Hugentobler erzählt auf Führungen ihre Geschichte. Iddas Grab liegt in der Wand zwischen Kirche und Kapelle. Der Legende nach soll, wer seine schmerzenden Füsse in das Loch des (leeren) Sarkophags hält, von seinen Schmerzen befreit werden. Ob wir es wagen sollen?

✍️ JOCHEN IHLE

ORGELSPAZIERGÄNGE UND KLOSTER-APÉRO

Kloster Fischingen bietet seinen Besucherinnen und Besuchern regelmässig öffentliche Führungen an. Die Teilnahme an einer öffentlichen Führung ist kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Treffpunkt ist vor dem Haupteingang des Klosters. Für Gruppen gibt es kostenpflichtige Klosterführungen, z. B. mit Orgelkonzert und mit Blick in den Barriquekeller.

Kloster Fischingen, 071 978 72 20,
klosterfischingen.ch; Thurgau Tourismus,
071 531 01 31, thurgau-bodensee.ch

INFO

DEN PASSENDEN WANDERTIPP FINDEN SIE IM HINTEREN HEFTTEIL.



Bei der Waldkapelle (links oben), Aussicht vom Groot (links unten) und bei einer Führung durch das Kloster Fischingen (rechts).